

Rund 400 Menschen setzten bei Mahnwache in Wien ein starkes Zeichen gegen queere Hassverbrechen

In tiefer Trauer, aber mit einer unmissverständlichen politischen Botschaft, gedachte die Zivilgesellschaft am Freitagabend am Wiener Platz der Menschenrechte dem getöteten Akhil (29), der ermordeten Etchika Pollex (70) und allen Opfern homo-, trans- und queerfeindlicher Gewalt.

Wien - Es war ein Abend, der von unfassbarer Trauer, aber zugleich von tiefer Verbundenheit und Solidarität geprägt war: Rund 400 Menschen – darunter auch zahlreiche Passant:innen, die aus Anteilnahme stehen blieben – versammelten sich am vergangenen Freitag am Platz der Menschenrechte in Wien zu einer Mahnwache. Organisiert wurde die Gedenkveranstaltung von Emanuell Jakaj und Christoph Kornitzer, um angesichts der jüngsten tödlichen Gewalttaten an queeren Menschen in Österreich ein sichtbares Zeichen gegen Hass zu setzen.

Anlass der Mahnwache war der schockierende Mord an dem 29-jährigen Wiener Akhil im Bezirk Korneuburg sowie die Tötung der 70-jährigen Trans-Frau Etchika Pollex im Juni dieses Jahres in Wien. Die Veranstaltung bot der LGBTIQ+-Community und der breiten Zivilgesellschaft einen dringend benötigten Raum, um kollektiv zu trauern, aber auch, um die systematische Gewalt, die diesen Taten zugrunde liegt, lautstark anzuklagen. Berührende Worte und eine klare Anklage

Durch den Abend führte Moderator Macksimal (Maximilian Philipp), der der Veranstaltung einen würdevollen und sicheren Rahmen gab. Eröffnet wurde die Mahnwache mit tief berührenden Worten von Mitorganisator Emanuell Jakaj, die den emotionalen Grundstein für das anschließende Gedenken legten.

In den darauffolgenden Redebeiträgen wurde deutlich, dass die Mahnwache nicht nur dem Gedenken, sondern auch dem unbedingten gesellschaftlichen Aufschrei diene. Steva Diva (Stefan Muck) fand in seiner Rede ergreifende Worte für die Tragik, die queere Menschen oft in ihrer alltäglichsten Sehnsucht trifft:

„Liebe: Das menschlichste Urgefühl überhaupt wurde ihm, Akhil, ihr, Etchika, und so vielen Menschen, über deren Schicksal wir gar nicht Bescheid wissen, zum Verhängnis – Liebe oder besser gesagt die Suche nach Liebe. [...] Das Ausmaß an Gewalt, welches diesen Menschen in ihren letzten Stunden widerfahren ist, ist nicht zu begreifen und auch nicht in Worte zu fassen.“

Der Aktivist und Mitorganisator Chris Garcia (Christoph Kornitzer) richtete in seiner Rede den Blick auf die strukturellen Ursachen von Hassverbrechen und nahm dabei die Politik in die Pflicht:

„Die Verantwortung liegt hier [...] bei den politischen Entscheidungsträger:innen! Es ist ihre Aufgabe gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen so etwas gar nicht erst passieren kann.“

Ein Lichtermeer gegen das Vergessen

Die Notwendigkeit dieser Mahnwache zeigte sich in der Resonanz der Anwesenden. Viele brachten Blumen und persönliche Erinnerungsstücke mit, die am eigens eingerichteten „Platz der Erinnerungen“ niedergelegt wurden. Im Schein hunderter LED-Kerzen wurde der Opfer gedacht. Es war ein Abend, der die Grausamkeit der Realität nicht ausblendete, der aber durch den starken Zusammenhalt der anwesenden Menschen zu einem wunderschönen, friedlichen und kraftvollen Zeichen für ein Leben ohne Hass wurde.

Die Organisatoren danken allen Unterstützer:innen, Helfer:innen und Teilnehmer:innen, die diesen Abend möglich gemacht haben, sowie all jenen, die vor Ort oder im Nachgang an die COURAGE Beratungsstellen gespendet haben, um präventive Anti-Gewalt-Arbeit zu fördern.

Bildmaterial: <https://we.tl/t-OO1z9aC0S6sLmmDL> (3 Tage gültig ab 16.08.)

Rückfragehinweis:

Initiative Mahnwache Akhil

Stellvertretend für das ORGA-Team:

Christoph Kornitzer

0664 / 1860776

christoph.kornitzer@icloud.com